

## Zur Linde

**Von** Altenböddecken bis Zell bei Schaftlärn: Der Fotograf Michael P. Romstöck hat Deutschland kreuz und quer bereist, um Linden zu fotografieren: Dorflinden im Speziellen, jene Bäume also, die auch als Tanz- und Gerichtslinden bekannt sind und von den Menschen, indem sie das Wachsen ihrer Äste leiteten, zu öffentlichen Räumen geformt wurden. Da, wo Industrialisierung, Kriegszerstörung und autogerechte Stadtplanung die alte Welt nicht völlig ausgelöscht haben, bilden



diese jahrhundertealten Bäume noch heute Mittelpunkte des Dorflebens oder wenigstens der Erinnerung an ein solches – im „LindenbaumMuseum“ im fränkischen Neudrossenfeld wird seit sieben Jahren diese Geschichte dokumentiert (Bauwelt 42.2014).

Romstöcks Recherche entwickelt sich auf den Seiten seines sehr schön ausgestatteten, in lindgrünes Leinen gebundenen Buchs zu einer Spurensuche in der Stadt- und Dorf-, ja in der Kulturgeschichte auch der Moderne. Von Gasthäusern, die den Namen des Baums tragen, über Straßen – die bekannteste Allee Deutschlands ist, wen wundert's, wohl der Berliner Boulevard „Unter den Linden“ – bis hin zu den Kulissen der Fernsehserie „Lindenstraße“, die über mehrere Jahrzehnte deutsche Befindlichkeiten abklopfte, spannt sich der Bilderbogen. Ergänzt wird er von Texten, die der Fotograf zu den von ihm porträtierten Bäumen und Orten recherchiert hat: Zeilen aus unterschiedlichen Epochen, die mal einen Baum in höchsten Tönen preisen, mal die Erneuerung seines Stützwerks melden, mal auch nur den Vollzug seiner Fällung bekanntgeben, jedenfalls aber die besondere Beziehung der Menschen zu diesen Gewächsen lebendig werden lassen. **ub**

---

### Zur Linde

Von Michael P. Romstöck

144 Seiten, 42 Euro

Kettler Verlag, Dortmund 2021

ISBN 978-3-86206-882-1

---

## Vergessene Orte in Berlin und Brandenburg



**Robert** Conrad ist Fotograf, ausgebildeter Architekt und studierter Kunsthistoriker. Er kann also drei Blickwinkel einnehmen, wenn er „Vergessene Orte“ in Berlin und Brandenburg aufgespürt und betrachtet. Der

vorliegende Bildband gibt davon einen Eindruck. Conrads Fotos ist eine geradezu betörende Ästhetik eigen. Diese ist aber kein Selbstzweck. Seine Bilder mahnen und fordern auf, lassen fragen: Wie kann ich diese Schätze heben, ihre Schönheit bewahren oder in ein neues Bauwerk einbinden? Hat ihre Bausubstanz weiter Bestand? Sollte man überhaupt etwas an dem derzeitigen Zustand ändern? Der Fotograf kann tröstlich feststellen: Auch wenn sich alles verändert, sind die eingefangenen Momente in den Fotos wunderbar festgehalten.

Robert Conrads Analyse als Architektur- und Kunsthistoriker liefert die historischen Hintergründe der Bauwerke und ihre chronologische Ordnung im Buch mit genauen Zeit- und Ortsangaben, wodurch das Buch auch zu einem Architekturführer wird. Die Chronologie zeigt außerdem die Parallelen und die Unterschiede des Bauens in Ost und West zu DDR-Zeiten. Dass viele dieser vergessenen und verlassen Orte der Industrie, der Technik und dem Militär dienen, ist kein Zufall, zeigen sich die Spuren des Kalten Krieges und die Deindustrialisierung der vergangenen dreißig Jahre in Berlin und Brandenburg doch deutlich. Conrad erzählt damit in den kurzen Texten, die jeden Fund erläutern, auch ein Stück Industriegeschichte – auch die der NS-Rüstungsindustrie, des SS-Firmenimperiums, der NVA und der Stasi. Robert Conrad klagt mit seinem Buch nicht an, aber er mahnt zu einem bewussten Umgang mit diesen baulichen Zeugnissen der Geschichte.

Am alten Stettiner Bahnhof in Berlin ist noch der Fußgängertunnel zu finden, der einst Ost- und Westberlin verband und im Zuge des Mauerbaus verschlossen wurde. Ganz geöffnet wurde die Mauer hier nie: Robert Conrad führt uns an diesen Ort. Er zeigt uns die Reste der Fliegerhorste aus den späten 1930er Jahren in Branden-

burg. Er führt uns hinter die Tribünen der Automobil-, Verkehrs- und Übungsstrasse (AVUS) am Berliner Messegelände, in ein verlassenes Haltenbad in Luckenwalde, in leere und fast mystische Fabrikbauten, in Kasernen der Wehrmacht, die später die Rote Armee übernahm, und über die Zwischendecke im Empfangsgebäude des Flughafens Tempelhof. Robert Conrad hat keinen dystopischen Architekturführer veröffentlicht, sondern ein Erkundungsbuch zur jüngeren Geschichte der deutschen Baukultur. **Olaf Bartels**

---

### Vergessene Orte in Berlin und Brandenburg

Von Robert Conrad

240 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 25 Euro

Mitteldeutscher Verlag, Halle an der Saale 2019

ISBN 978-3-96311-134-1

---